

Was wird daraus werden?



Was wird aus diesem Samen wachsen?



Welche Farben werden die Flügel des Schmetterlings haben?



Was wird aus diesem Kind einmal werden?

Und als Maria und Josef in Bethlehem waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge. (Lk 2, 6f Luther 2017)

Mehr als zweitausend Jahre ist es her

und noch immer denken wir jedes Jahr an das kleine Kind von Bethlehem. Wäre es ein Kind wie jedes andere gewesen, wäre diese Geburt schon längst vergessen.

Doch dieses Kind ist groß geworden, nicht nur an Körpergröße, auch an Bedeutung für andere. Davon hören wir bei Titus 2, 11ff (Übertragung):

Gottes heilsame Gnade ist für alle Menschen erschienen. Sie bringt uns dazu, nicht ohne Gott zu leben und uns nicht selbst zum Maßstab aller Dinge zu machen. So leben

wir in dieser Welt als besonnene, gerechte und glaubende Menschen. Gleichzeitig warten wir darauf, dass sich unsere Hoffnung erfüllt, die uns glücklich macht: dass unser Gott und Retter, Jesus Christus, vollends erscheint.

Heilsame Gnade



Wir hören in einer Zeit von der heilsamen Gnade, in der die meisten längst wissen, dass wir Heilung dringend nötig haben: in unseren erschöpften Seelen, in unseren

Familien, in unserer Gesellschaft, in unserer Demokratie, in unserer Umwelt und global. Es ist schwer, den Mut nicht zu verlieren und nicht zu resignieren. So oft fehlen uns die richtigen Worte und was zu tun ist, bleibt ebenfalls offen.

Doch Weihnachten ist kein Fest der Resignation. Die Geburt findet zwar statt unter den

widrigsten Umständen, aber genau die hat Gott sich ausgesucht, um zur Welt zu kommen und uns nah zu sein. Wenn das kein Anlass zur Hoffnung für uns ist!

Zu Weihnachten sehen wir zwar das Neugeborene in der Krippe, doch genau genommen geht es nicht um das Kind, sondern um das was es ist und was aus ihm wird – der Retter und der Heiland (= der, der uns heil macht).

Wer sich an das hält, was Christus getan hat, dessen Lebensführung ändert sich. Der Titusbrief verweist auf drei Dinge: Besonnenheit, Gerechtigkeit, Glauben.

Ich überlege, wie unsere Welt heute aussähe, wenn alle Menschen besonnen reden und handeln würden. Wieviel Gewalt in Worten und Taten, wieviel Herabwürdigung anderer könnte aus unserem Leben verschwinden?

Wieviel mehr Frieden und Glück könnte einziehen, wenn sich alle ehrlichen Herzens um Gerechtigkeit mühen und nicht vorschnell sagen: „das übersteigt meine Möglichkeiten“ oder „das geht mich nichts an“?

Ich stelle mir vor, wie es wäre, wenn Gottes Liebe in allen Menschen wohnen und weitergegeben würde, wenn Gottes Weisungen für ein gutes Leben allgemein beherzigt würden.

Ja, das ist heilsame Gnade. Mit der Geburt des kleinen Kindes von Bethlehem hat sich diese Gnade zu uns auf den Weg gemacht. Lassen wir sie zu unserem Leben gehören?

**1. Ich steh an deiner Krippen hier,
o Jesu, du mein Leben;
ich komme, bring und schenke dir,
was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin
und laß dir's wohlgefallen.**

**4. Ich sehe dich mit Freuden an
und kann mich nicht satt sehen;
und weil ich nun nichts weiter kann,
bleib ich anbetend stehen.
O daß mein Sinn ein Abgrund wär
und meine Seel ein weites Meer,
daß ich dich möchte fassen!**

(Paul Gerhardt, 1653, EG 37)

Ein gesegnetes Weihnachtsfest!

Ev.-Luth. Kirchspiel Muldental, Pfarrbereich Otterwisch,
Pfarrerin Susann Donner, Winterberg 2, 04668 Otterwisch,
Tel.: (034345) 22008, E-Mail: Susann.Donner@evlks.de
Texte: S. Donner, wenn nicht anders angegeben, Bilder: Pixabay

Weihnachten

25./26.12.2021



Alle Jahre wieder